

Das letzte Strohdachhaus im Kanton Solothurn

Autor(en): **Wiesli, Urs**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde**

Band (Jahr): **23 (1961)**

Heft 10

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-861446>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das letzte Strohdachhaus im Kanton Solothurn

Von URS WIESLI

Es gibt eine Swissair-Flugaufnahme des Dorfkerns von Obergösgen aus dem Jahre 1923/24, auf der man leicht noch 10 wohlerhaltene Strohdachhäuser erkennen kann. Heute, 37 Jahre später, findet sich im gesamten Bereich des weitverzweigten Kantons Solothurn noch ein einziges, ganz mit Stroh bedachtes Bauernhaus. Es steht im abgelegenen Juradorf *Rohr*, etwas westlich des Siedlungskernes, unmittelbar am Fuße des Schafmattüberganges. Seit der Mitte der dreißiger Jahre ist das Haus nicht mehr bewohnt worden, und die Baufälligkeit ist heute derart, daß ein Sturm es leicht zum Einsturz bringen kann. Bereits mußte das Dach schon notdürftig mit unschönen, störenden Blechstücken geflickt werden. Das Gebäude besitzt kein elektrisches Licht und darf als unverfälschter, seltener Zeuge bäuerlichen Wohnbaues des 17. Jahrhunderts angesprochen werden. (Vgl. das Umschlagbild!)

Diese Tatsachen haben im vergangenen Frühjahr den Solothurner Heimatschutz bewogen, die Renovation und Rettung des Hauses unverzüglich an die Hand zu nehmen. Dies ist umso mehr gerechtfertigt, als dieses letzte Strohdachhaus im Kanton im verkehrsarmen Dorf Rohr steht und dadurch nicht durch Industriebauten oder Verkehrsanlagen gefährdet werden wird. Mit der umgebenden Landschaft wird es also auch weiterhin eine vollkommene Einheit bilden. Auch für die Kontrolle des Hauses nach der Renovation ist gesorgt. Es ist klar, daß ein derartiges Gebäude bald wieder zerfiele, wenn es nicht benutzt würde. Der Heimatschutz hat aber einen Mieter gefunden, der dem Haus bestimmt die nötige Sorgfalt zukommen lassen wird.

Wegen der Dringlichkeit hätte der Heimatschutz die Erneuerung gerne noch diesen Sommer durchgeführt. Die Vorarbeiten durch die Handwerker wären genügend weit gediehen gewesen und sowohl der Schweizer wie der Solothurner Heimatschutz hatten spontan Beiträge von je Fr. 5000.— bewilligt. Leider zogen sich dann die Verhandlungen über einen staatlichen Zuschuß derart in die Länge, daß die gute Jahreszeit für die Dachdeckerarbeiten verpaßt wurde.

Es bleibt somit nur zu hoffen, daß die Finanzierung im Verlaufe dieses Winters doch noch gesichert werden kann und daß das Haus bis zum nächsten Sommer nicht in einen noch baufälligeren Zustand gerät. Angesichts der bewundernswerten Anstrengungen der Aargauer um das Strohdachhaus in Muhen stünde es bestimmt auch dem Kanton Solothurn wohl an, sein letztes Strohdachhaus zu retten, und dies umso mehr, als die Kosten in Rohr lediglich rund einen Fünftel von denen in Muhen ausmachen!